

Jeden zweiten Tag ein Biss

Beinahe täglich werden Tiroler von Hunden angefallen und verletzt. Inge Welzig vom Tierschutzverein fordert einmal mehr Schulungen für künftige Hundebesitzer.

Von Christoph Mair

Innsbruck – 186-mal: So oft endete im Vorjahr der Kontakt zwischen einem Menschen und dessen angeblich bestem vierbeinigen Freund in Tirol schmerzhaft. Zumindest offiziell: Denn 186 Hundebisse wurden 2011 in Tirol angezeigt. Das geht aus einer parlamentarischen Anfragebeantwortung von Innenministerin Johanna Mikl-Leitner hervor. Damit hat im vergangenen Jahr durchschnittlich jeden zweiten Tag ein Hund zugebissen bzw. zugeschnappt. Eine deutliche Steigerung übrigens zu den Vorjahren. Für 2010 weist die Statistik in Tirol 164 angezeigte Hundebisse aus, noch ein Jahr zuvor waren es 169. Interessantes Detail: Im einwohnermäßig kleineren Kärnten wurden in den letzten Jahren konstant über 330 Bisse registriert.

Für Inge Welzig vom Tierschutzverein Tirol sind die Zahlen angesichts von geschätzten 60.000 Hunden in Tirol nicht allzu hoch. „Es gibt in Tirol über 1000 Hunde, die so katastrophal gehalten werden, dass es mich nicht wundert, wenn sie beißen“, sagt die Tierschützerin. In aller Regel seien es jedoch die klassischen „Missverständnisse“, die, sehr oft auch im Familienverband, zu schmerzvollen Begegnungen zwischen Mensch und Hund führten. „Sehr oft ist das kein Beißen, sondern ein Schnappen“, sagt Welzig, schränkt jedoch ein, dass das allein schon besonders für Kinder schmerzhaft und traumatisch sein könne. Doch die Attacken fallen auch schlimmer aus: Im Mai des Vorjahres biss ein



Nicht erst wenn Hunde bedrohlich die Ohren anlegen, kann es gefährlich werden. Oft genügt eine falsche Handbewegung.

Foto: TT Archiv

Hund einen 17 Monate alten Buben in Vomp ins Gesicht, der daraufhin genäht werden musste. Kleinkinder dürften mit Hunden auf keinen Fall allein gelassen werden, warnt Welzig.

Für sie sei es erschreckend, wie ahnungslos selbst Tierfreunde Hunden auf den Kopf griffen, um sie zu streicheln. Dabei könne das Tier erschrecken und zuschnappen. Einer Untersuchung von 60 Hundebissen durch einen Amtstierarzt habe ergeben, dass es sich nur in drei Fällen um aggressive Tiere gehandelt habe. 57-mal sei falsches Verhalten der Menschen für die Hundetacke verantwortlich gewesen. So genannte Kampfhunde

„Kleinkinder dürfen mit Hunden auf keinen Fall allein gelassen werden.“

Inge Welzig
(Tierschützerin)

spielten statistisch so gut wie keine Rolle. Ein Problem, auf das auch die gestiegenen Zahlen zurückzuführen seien, erkennt Welzig darin, dass heute jeder, der einen Hund wolle, sich auch einen leisten könne. Immer mehr Tiere würden zudem über das Internet gehandelt. In schlechten Händen würden Hunde nervöser, auch zu wenig Auslauf könne für die Unausgeglichenheit der Tiere sorgen. Jeder Hun-

dehalter ist verpflichtet, dass sein Tier anderen Menschen und Tieren keinen Schaden zufügt.

Von dem wieder diskutierten Hundeführerschein, wie es ihn z. B. in Wien schon gibt, hält die Tierschützerin indes nichts. „Man kann den Charakter eines Hundehalters nicht ändern.“ Besser sei es, zukünftige Hundebesitzer zu einer Information bzw. Schulung im Vorfeld zu verpflichten. Damit könnte vermieden werden, dass sie einen Hund aufnehmen, ohne zu wissen, worauf sie sich einlassen.

Eine hohe Moral attestiert Welzig den Hundehaltern bei den verpflichtenden Registrierungen. So muss seit 2010

jeder Hund in Österreich mit einem Mikrochip gekennzeichnet sein. Dies dazu, um über den darauf gespeicherten weltweit einmaligen Nummerncode entlaufene, aber auch ausgesetzte oder gestohlene Tiere rasch zuordnen zu können. Zusätzlich sind Hunde bei der Gemeinde zu melden, u. a. zwecks Hundesteuer. Seit Anfang des Jahres 2010 existiert auch eine österreichweite Datenbank (Heimtierdatenbank), in der alle Hunde gemäß Tierschutzgesetz eingetragen werden müssen. Die Geldstrafen für Hundehalter, die es unterlassen, ihren Liebling zu registrieren, reichen von 3750 Euro bis 7500 Euro im Wiederholungsfall.

Tiere lösten zwei Unfälle aus

Seefeld, Längenfeld – Ein Fuchs, der die Straße überquerte, dürfte Auslöser für einen spektakulären Verkehrsunfall am Sonntag gegen vier Uhr Früh auf der Seefelder Straße Richtung Seefeld gewesen sein. Dabei hat sich ein voll besetzter deutscher Pkw mehrmals überschlagen, alle fünf Insassen wurden unbestimmten Grades verletzt.

Der 21-jährige Lenker hatte laut eigenen Angaben das Steuer verrissen, weil er dem Fuchs ausweichen wollte. Der junge Deutsche kam dabei von der Fahrbahn ab, geriet ins Schleudern und schlitterte auf eine Böschung. Von dort hob das Fahrzeug ab und landete nach rund 15 Metern in einer Wiese, wo sich der Wagen noch mehrmals überschlug, bevor er auf der linken Seite liegen blieb. Die fünf Fahrzeuginsassen, alle zwischen 20 und 21 Jahre alt, konnten sich aus eigener Kraft aus dem Auto retten und selbst die Polizei verständigen.

In Längenfeld lief am Sonntagvormittag ein Hund einem 48-jährigen Mann genau vors Fahrrad. Der stürzte und musste schwer verletzt in die Klinik geflogen werden. (TT)



Die fünf Personen im Auto konnten sich selbst befreien.

Foto: Zoom-Tirol



Tirols Seniorenbundchef Helmut Kritzinger (Mann am Rednerpult) gab in Landeck das Startsignal zum 21. Eduard-Wallnöfer-Wandertag.

Foto: Wenzel

280 Senioren auf Wandertag

Landeck – Senioren aus allen Teilen Tirols trafen am Samstag bei Kaiserwetter in Landeck ein, um beim Eduard-Wallnöfer-Wandertag die Bezirksstadt zu erkunden. Seniorenbundchef Helmut Kritzinger und LA Toni Mattle konnten 280 Teilnehmer begrüßen. Mitgewandert ist auch Landtagspräsident Herwig van Staa mit Gattin Luise. „Miar kemmen a zum guat'n Huangart“, bemerkte ein Pärchen aus Südtirol. (hwe)

Vier Verletzte bei Absturz von Terrasse

Finkenberg – Ein vergnüglicher Skikurs am Wochenende im Zillertal nahm für vier Mädchen einer Jugendgruppe aus München am späten Samstagnachmittag ein jähes und schmerzhaftes Ende.

Die Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 15 Jahren stürzten von der Terrasse ihrer Unterkunft in Finkenberg auf die ca. drei Meter darunter liegende Wiese. Der Bretterzaun, an den sich laut Auskunft von Rot-Kreuz-Einsatzleiter Andreas Kreidl insgesamt sechs Mädchen gelehnt hatten, hatte aus noch ungeklärter Ursache plötzlich nachgegeben. Zwei der Mädchen sei es noch gelungen, sich durch einen Satz auf die Terrasse zu retten, vier stürzten in die Tiefe.

Bei dem Absturz zogen sich zwei Mädchen leichte, die anderen beiden schwere Verletzungen zu. In der Erstmeldung sei nur von einem verletzten Kind die Rede gewesen, erinnert sich der Einsatzleiter. Deshalb sei zunächst auch nur ein Rettungswagen ausgerückt, der jedoch sofort

Verstärkung angefordert habe. Nach der Erstversorgung durch den Notarzt wurden die zwei Leichtverletzten mit Rettungswagen ins Bezirkskrankenhaus Schwaz gebracht. Die beiden Schwerverletzten flogen zwei Hubschrauber in die Krankenhäuser nach Rosenheim und Kufstein. Die mit einem Schädelbruch in

Kufstein behandelte Jugendliche musste später an die Klinik Innsbruck überstellt werden, berichtet Kreidl.

Auch die Vermieterin musste nach dem Unfall ärztlich betreut werden: Sie hatte einen Schock erlitten. Die Ermittlungen sind laut Polizei in Mayrhofen noch nicht abgeschlossen. (TT, cm)



Weil der Zaun auf der Terrasse plötzlich brach, stürzten vier Mädchen in die Tiefe. Zwei von ihnen wurden schwer verletzt.

Foto: Zoom-Tirol

Feuer in Liftstation gelegt

Tulfes, Wörgl – Bei einem rätselhaften Brand in der Talstation des Doppelsesselliftes der Glungezerbahn in Tulfes geht die Polizei von Brandstiftung aus. Gegen 3.50 Uhr alarmierte am Sonntag ein Anrainer die Einsatzkräfte, weil die östliche Holzwand des Gebäudes in Flammen stand.

Die Freiwillige Feuerwehr Tulfes konnte den Brand zwar löschen, bevor größerer Schaden entstand. Doch bei den anschließenden Untersuchungen stelle sich rasch heraus, dass ein unbekannter

Täter eine an der Wand hängende Stoffdecke angezündet und dabei vermutlich einen Brandbeschleuniger verwendet hatte. Bürgermeister Josef Gatt, Geschäftsführer der Bahn, spricht von einer „ernsten Situation“. Er geht von einer gezielten Aktion aus, die dazu gedient habe, „wem auch immer“ zu schaden. Verdacht gebe es jedoch noch keinen. Gatt will alles daran setzen, den Fall rasch aufzuklären und auch die Anlagen vor weiteren Attacken zu schützen. „Wir müssen reagieren.“ Er denkt dabei an

technische Mittel wie Überwachungskameras. Die Polizei in Hall bittet indes um Hinweise zum Täter.

Unklar ist hingegen noch die Ursache beim Brand eines leer stehenden Schrebergartenhauses im Gewerbepark in Wörgl. Am Sonntag kurz nach Mitternacht wurden die Feuerwehren von Wörgl und Kundl verständigt. Doch sie konnten das Haus, das bereits in Vollbrand stand, nicht mehr retten. Personen wurden nicht verletzt, die Ermittlungen zur Brandursache laufen (TT, cm)